



Jahrestagung 2013 Netzwerk Begegnungshöfe

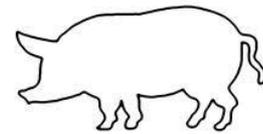
9.-10.2.2013 i.d. Stiftung Loheland bei Fulda

Leitung: Dr. Carola Otterstedt, Stiftung Bündnis Mensch & Tier



Hinten: Gert Schittko (Lama- und Ponyhof Langenbernsdorf, SN), Dr. Viktoria Roloff und Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier), Kristina Heilmann (Begegnungshof Hollerhof, HE), Karin Grygier (Lamahausen, HE), Renate Hagen (Tomtes Hof, NI), Melanie Bode (Tomtes Hof, NI), Sr. Deborah Schneider (Lamahausen, HE), Bea Brüsehoff (Stadtteilmfarm Huchting, HB), Nadine Born (Tomtes Hof, NI)

Vorne: Rebecca Hickl-Fiedler (Menschen brauchen Tiere, BY), Elisabeth Nieskens (Lamastützpunkt Duisburg, NRW), Ina Kirchhoff (Menschen brauchen Tiere, BY), Cornelia Drees (Tiere helfen, NI), Lisa Zimprich (Hollédau, BY)

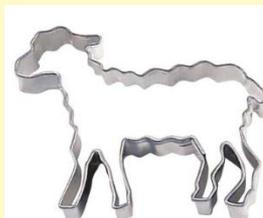
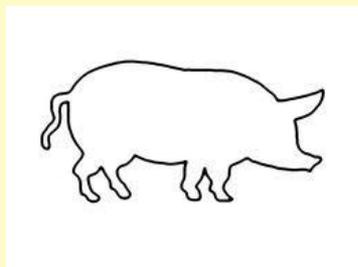
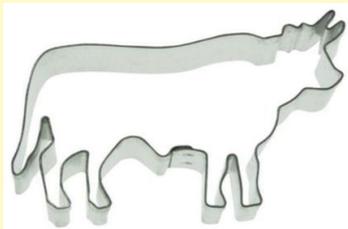
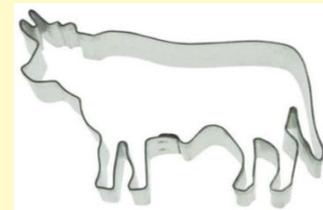


9.2.2013/ ab 12:00 Gemeinsamer Austausch beim Mittagessen im Haus Wiesengrund

Methodenanregung für die Praxis: „Tiere orten“

Jeder Teilnehmer zieht eine Tier-Karte.

Die Teilnehmer laufen in dem Raum durcheinander und versuchen sich an den Tierlauten orientierend Ihren Partner zu finden.





Methodenanregung für die Praxis: „Lebendiges Tier-Memory“

2 Spieler (Tierhalter) treten gegeneinander an und bestimmen jeweils einen Ort, wo ihr eigener Stall steht.

Die Gruppe bildet einen Kreis. Jeder der Teilnehmer (Tiere) zieht eine Tier-Karte.

Nacheinander tippen die Tierhalter jeweils 2 Tieren an die Schulter. Dabei geben die Tiere arttypische Laute von sich. Auf diese Weise (wie Memory-Spielregeln) versuchen die Tierhalten möglichst viele Tier-Paare zu finden, die dann in den Stall des Tierhalters gehen.

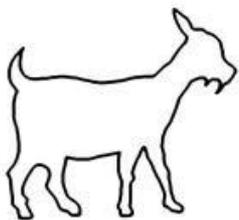


Tiere im Stall



Methodenanregung für die Praxis: „Lebendiges Tier-Memory“ (Variante Laute/Pantomime)

Die Tier-Paare einigen sich zuvor darauf, welcher Spieler das Tier mit Lauten und welcher das Tier pantomimisch darstellen wird.





9.2.2013/ ab 12:00 Gemeinsamer Austausch beim Mittagessen im Haus Wiesengrund

13:00-13:30

Aktuelle Informationen & Entwicklungen Netzwerk Begegnungshöfe

- Begrüßung von Dr. Viktoria Roloff
- Begrüßung des angehenden Begegnungshofes Holledau
- Hinweis auf das Positionspapier „ Haltung und Einsatz von Tieren im Rahmen der Tiergestützten Intervention“, welches auch als Grundlage für die Arbeit der Begegnungshöfen darstellen sollte.
- Was bewirken die Begegnungshöfe im Rahmen der Qualitätsentwicklung zur Mensch-Tier-Beziehung?

13:30-14:30

Netzwerk Begegnungshöfe :

Rückblick auf das Jahr 2012

Die Höfe berichteten von ihrem ganz persönlichen Jahr auf dem Hof:

- Berührendes, Glückliches aber auch Trauriges aus dem Leben der Tiere
- Neue Mitarbeiter
- Neue Projekte & Ideen





15:00-16:00

**Vorstellung der Arbeit
einer unserer Begegnungshöfe**

Ina Kirchhoff (in Zusammenarbeit mit Rebecca Hickl-Fiedler) stellt ihren Begegnungshof „Menschen brauchen Tiere“ in Grünwald b. München (Bayern) vor.

<http://www.menschenbrauchentiere.de>





17:00-18:00

Grenzverletzungen in der Mensch-Tier-Begegnung

Impuls Bildvortrag von Dr. Carola Otterstedt

Aus der Praxis der Mensch-Tier-Beziehung und Erfahrungsaustausch mit Diskussion.

Auszug aus dem Vortrag:

Es gilt unsere eigenen Grenzen und die des Gegenübers sensibel wahrzunehmen und achtsam mit ihnen umzugehen.

Warum geschehen Grenzverletzungen?

- Befriedigung eigener Bedürfnisse
- Neugierde am anderen
- Streicheln/ gestreichelt werden
- Futter erhalten/ Ritualisierte Begegnung mit Leckerli
- Aufmerksamkeit beim anderen erregen
- Impulse für eine Begegnung setzen/ Dialogaufforderung
- Wissensmangel zum adäquaten Umgang miteinander
- Ungeduld
- Bestehende Verhaltensweisen/ Fehlprägungen werden übertragen



Grenzverletzungen in der Mensch-Tier-Begegnung (Otterstedt)

Auszug aus dem Vortrag:

Beispiele von Grenzverletzungen

- Territoriale Grenzverletzungen
- Distanzverlust
- Olfaktorische (Riechen)
- Auditive (Hören)
- Visuelle (Sehen)
- Haptische (Fühlen)
- Das (Fest)Halten

Was können Grenzverletzungen auslösen?

- Physischer Schaden
- Nachhaltige Entwicklung von Ängsten gegenüber dem Mensch bzw. Tier.
- Verlust des Vertrauens
- Verweigerung der Mitarbeit im Training und bei der Arbeit.
- Ökonomischer Schaden

Wie können wir Grenzverletzungen verhindern?

- Grenzen von Mensch und Tier beobachten und erkennen.
- Klare Verhaltensregeln aufstellen und kommunizieren.
- Verantwortung übernehmen, die Bedürfnisse von Mensch und Tier zu verteidigen.



Mögliche Konsequenz von Grenzverletzungen: Abkehr



10.2.2012, 9:00

Rundgang in Loheland

Besuch bei den Rindern,
Schafen und Eseln

Gemeinsamer Austausch zu den
Bedürfnisse der Tiere und zu
Haltungsbedingungen sowie zur
Tierversorgung.





10.2.2012/ 9:30 – 11:30

Gute Vorbereitung der Tiere auf ihren Einsatz

Vortrag von Cornelia Drees (Biologin, Fachberaterin, Tiergestützte Förderung, Begegnungshof) u.a. zur tiergerechten und achtsamen Desensibilisierung beim Tier zu akustischen, visuellen, olfaktorischen u.a. Reizen für den Einsatz.

Vorbereitung, der Tiere auf ihren Einsatz (Gewöhnen, desensibilisieren, trainieren)

(Auszug aus dem Vortrag)

Ihr wisst, wir dürfen Tier- und Menschengefühle miteinander vergleichen....

Wenn an einem Tag, wo sie sich auf etwas oder auf jemanden konzentrieren wollen, noch viel Neues als Begleitumstand passiert, dann kostet sie das ihre Konzentration. Zuviel neues kann auch Beängstigend wirken, auf jeden Fall sind wir und die Tiere so gestrickt, das neue Dinge unsere Aufmerksamkeit fesseln und unser Vorhaben, (die tiergestützte Arbeit) zu kurz kommen lässt.

So wichtig immer wieder etwas Neues im Alltagsleben der Tiere ist, (Deprivierte Haltung, schlau werden, usw.), während der Arbeit sollte nichts mehr neu sein. An alle Begleitumstände der tiergestützten Arbeit müssen die Tiere also gewöhnt werden, damit sie sich im Einsatz voll auf die Menschen konzentrieren können.

Aber gleich vorab. Nicht an alles kann man sich gewöhnen, immer müssen die Umstände für die Wesensart passen.

Meerschweine werden sich bei aller Gewöhnung nicht mit großem Lärm anfreunden können.

Und trotz großer Ausdauer meiner Mutter, habe ich mich nicht mit Eintöpfen angefreundet, im Gegenteil, wir können mit Unpassenden Dingen auch Schäden verursachen. (Wollstrumpfhose, Spraygeräusch bei Pferden, etliche Gerüche..)



Fortsetzung ...

Vorbereitung, der Tiere auf ihren Einsatz (Gewöhnen, desensibilisieren, trainieren)

(Auszug aus dem Vortrag)

Vor allem klappt also eine Gewöhnung, wenn das Neue für das Individuum echte Vorteile bringt.

Vom basalen Vertraut machen, Desensibilisieren, wo man immer noch mit der Angst ringt, kommen wir erst viele Schritte weiter zu den Trainingsspielen. (Weil Lernen findet ja im Wohlfühlbereich statt)

Wir haben es vielmehr am Anfang einer Gewöhnungszeit mit der Angst zu tun.

Es ist nicht schlecht sich gefühlsmäßig da mal rein zu begeben...

Angst, in der man keine Handlungsmöglichkeit hat, so sagt Peter Levine:

„Wenn ein Organismus gleich welcher Art, eine überwältigende tödliche Gefahr wahrnimmt (mit geringer oder gar keiner Aussicht zu entkommen) besteht seine biologische Reaktion darin, zu erstarren und ab zu schalten.-tonische-Immobilität- Mensch und Tier erleben diesen Erstarrungszustand als hilfloses Entsetzen und als Panik = Trauma“

Und aus Yan Martels Schiffbruch mit Tiger: *„Angst ist der einzige echte Feind des Lebens. Nur Angst kann das Leben bezwingen. Angst ist ein kluger, raffinierter Gegner, sie kennt keine Moral, akzeptiert kein Gesetz, sie ist unerbittlich, sie sucht sich bei jedem den schwächsten Punkt. Sie beginnt im Kopf und ist wie ein Krebsgeschwür...“*

Wir haben unter unserer Klientel viele mit **Angstproblemen**, von daher ist die Beschäftigung mit **Angstbeseitigung** bei kleinen oder größeren Fluchttieren eine sehr gute Vorbereitung auf unsere tägliche Arbeit.

Bei unseren Tieren, denen unsere Haltungsform oftmals ihren Flucht-und Handlungsspielraum raubt, besteht nicht selten die Gefahr einer traumatischen Angst. Also bedarf es großer Einfühlsamkeit und Achtsamkeit, wenn wir bei der Gewöhnungsphase **Stressoren gezielt einsetzen!**



Cornelia Drees

ergänzte ihren Vortrag noch durch die Bedürfnispyramide (nach Maslow), die aufzeigt, wie wichtig die grundlegenden Bedürfnisse von sozialen Lebewesen zu berücksichtigen sind:

Wenn z.B. Das Sicherheitsbedürfnis eines Tieres nicht ausreichend berücksichtigt wird, kann es nicht gut sozial kommunizieren und im tiergestützten Einsatz agieren.

Wenn z.B. das Tier keine artgleichen Sozialpartner besitzt oder zu wenig Mensch-Ter-Beziehungsarbeit geleistet wird, vermisst das Tier u.a. Wertschätzung und findet nur schwer sein Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.





Tiere loben

Wir möchten alle Begegnungshöfe einladen, bewusst wahrzunehmen, welche Tierpersönlichkeit ihre Begegnungshofes sie in welcher Situation wann und wie loben.

Unsere Wertschätzung von Leistungen der Tiere ist eine der entscheidenden Grundlagen einer erfolgreichen Mensch-Tier-Beziehung und der Beziehungsarbeit auf den Begegnungshöfen.



Pressearbeit

Begegnungshöflerin Karin Grygier (HE/ Begegnungshof Lamahausen) ist Journalistin und bereitet freundlicherweise einen Artikel über die diesjährige Jahrestagung vor. Diesen Artikel können alle Begegnungshöfe noch mit Informationen zu ihrem Begegnungshof ergänzen (Angebote, Kontaktdaten) und für aktuelle Pressekontakte in ihrer Region nutzen.



Wandern zu den andern....

Wer möchte und die Zeit findet, kann andere Begegnungshöfe in der Praxis näher kennenlernen.

Welcher Programmpunkt der Begegnungshöfe wären in diesem Jahr auf eurem Hof geeignet, dass andere Begegnungshöfler teilnehmen und eure Praxisarbeit kennenlernen? Anschließend Hofbesichtigung und gemütlicher Austausch unter Kollegen.



Bitte sendet eure Programmangebote für dieses Jahr **bis zum 15. März** an die Stiftung:

- Termin/Uhrzeit/Programm
- Begegnungshof
- Adresse
- Mailadresse und Telefonnummer

Wir sammeln die Programmangebote und senden sie an alle Begegnungshöfe.

Bitte nehmt dann einfach selbstständig Kontakt zu den Begegnungshöfen auf.

Rückmeldung zur Gestaltung der Jahrestagung:

Die Gruppe sprach sich in großer Mehrheit für die Fortführung der 2-Tagesvariante für die Jahrestagung aus, da alle es als sehr entspannend empfanden, dass man am ersten Tag keine Zeitnot hat. Alle waren offen, auch nach dem Abendessen möglicherweise noch einen Themenblock einzubauen.

Durch die zwei Tage ergab sich immer wieder auch die Möglichkeit den Seminarraum zu verlassen und auf dem Gelände zu gehen. Die Mahlzeiten wurden ausgiebig für Gespräche genutzt.





Nächste Jahrestagung

Samstag & Sonntag, den 25.-26. Januar 2014 in Loheland

Themen:

Die Begegnungshöfe im Jahresrückblick

3-Minute-Kurzpräsentation der Höfe, inkl. Lieblingsbuch vorstellung

*

Was erwarten wir von unserem Netzwerk Begegnungshöfe und wie wollen wir es in Zukunft gestalten?

*

Begegnungshof Lamahausen (HE) stellt sich vor

*

Wie können wir den Bekanntheitsgrad des Netzwerks in der Öffentlichkeit fördern?

PR & Marketing – Tipps für die Praxis

Für die weitere Planung: Termin der Jahrestagung 2015 Samstag & Sonntag, den 7.-8. Februar 2015 in Loheland